

Schicke Jungs haben sich aufgebrezelt

Andreas Kretz aus der Kraichgauer Kunstwerkstatt wird im Museum Haus Cajeth in Heidelberg mit einer großen Ausstellung geehrt

Von Heide Seele

Seine Schaffenskraft ist unermüdlich. Betrachtet man den Reichtum an Motiven und Ornamenten, gelangt man zum Schluss, dass dieser „Meistermaler aus der Kraichgauer Kunstwerkstatt“, der von ihrem Leiter Wolfgang Hübner nach Kräften gefördert wird, Tag und Nacht arbeitet. Das Museum Haus Cajeth in Heidelberg zeigt 150 hauptsächlich figurative Bilder von Andreas Kretz zum ersten Mal in einer Einzelausstellung. Ausdruckstark und geschickt komponiert sind diese farbsatten Arbeiten, von denen man vor einigen Jahren schon am gleichen Ort und im Kurpfälzischen Museum einige Kostproben erleben konnte. Die jetzige Auswahl wurde aus mehreren Serien getroffen, aber egal, welches Sujet der 1967 geborene Künstler wählt, es ist voller Farblust und Lebensfreude.

Kretz malt Menschen und Tiere, beide gleichermaßen einfach und doch voller Phantasie. Perspektive spielt keine Rolle. Er platziert seine Figuren und das Getier ordentlich nebeneinander oder übereinander. Wie so viele seiner Kollegen liebt er die ornamentale Gestaltung und die Symmetrie. Da setzt er zum Beispiel fünf Bäume neben eine Person und darunter drei Enten. Ansonsten nur Wasser. Andreas Kretz liebt das nasse Element. Seine Schwimmer, die sich auf leinenartiger Struktur tummeln, reduziert er aufs Wesentliche. Sie sind liebenswert, und über manch einer seiner statisch konstruierten Kompositionen leuchtet eine freundliche Sonne oder auch mal ein Mond. Sonnenblumen sind nicht selten. Die Menschen lachen.

Andreas Kretz ist sichtbar begeistert vom Motorradfahren und von Autorennen. Diesen Sujets widmet er sich mit Hingabe, auch den Mannheimer „Adlern“. Rasanzen und Bewegtheit versucht er



Andreas Kretz malte diese phantasievollen „Klapperschlangen im Meer“. Foto: Friederike Hentschel

bildhaft nachzuvollziehen. Wenn Andreas Kretz malt, ist er konzentriert und scheint in seiner Beschäftigung zu versinken. Er denkt sich in sein jeweiliges Thema hinein, zum Beispiel bei den „schicken Jungs“, die sich mächtig aufgebrezelt haben und von Scheinwerfern ins rechte Licht gesetzt werden. Er demonstriert auch seine Vorliebe für lineare oder kreisrunde Strukturen, stellt die Haut eines Krokodils wellenförmig dar, lässt einen sympathischen Wolf dem Betrachter

treuherzig entgegenblicken, eine Katze über die Wiese laufen oder Hochseilartisten in der Waagerechten auftreten. Polizisten mit Hunden sind ihm ebenso darstellenswert wie „Frauen unter Wasser“. Augen nehmen bei Kretz manchmal eine quadratische Form an.

Die plakative Aussage ist ein entscheidendes Charakteristikum dieser farbstarken Bilder, die Titel tragen wie zum Beispiel „Tulpenfrau“ oder „Alpenlandschaft“. Auch religiöse Themen greift

Kretz in „Kreuzigung“ oder „Begegnung zwischen Jesus und den Jüngern“ auf, liebt aber auch die Tänzerinnen, wie Tanz und Bewegung überhaupt. Er unterteilt seine Malfläche gern in einzelne Segmente und dokumentiert in jüngerer Zeit eine unübersehbare Vorliebe für die Kombination von Gelb und Schwarz.

Info: Die Ausstellung wird morgen um 19 Uhr im Heidelberger Museum Haus Cajeth, Haspelgasse 12, eröffnet.

66. Jahrgang / Nr. 166

SACHBREMEN

Donnerstag, 22. Juli 2010



NACHRICHTEN

Einzelpreis 1,30 €

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG